

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Sammlung - Predigten aus dem Nachlaß von Dr. M. Joël

Joël, Manuel

Breslau, 1892

XXV. Am zweiten Tage des Neujahrsfestes.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-2043

Am zweiten Tage des Neujahrsfestes.

Meine Andächtigen!

An erstem Tage in ernster Stunde betet mit mir ein ernstes Wort, das Wort des Psalmendichters: ¹⁾ חקרני אל ודע לבבי „Erforsche mich, o Gott, und achte auf mein Herz, prüfe mich und achte auf meine Gedanken und sieh, ob in mir ist ein Mühsalsweg, und leite mich auf den ewigen Weg.“

דרך עצב-דרך עולם „Jammerweg — ewiger Weg,“ nicht wahr, m. A., wer diese Gegensätze geprägt, hat tief genug in's Menschenleben geblickt, um in uns Vertrauen zu wecken in seine Leitung. Jammerweg, Mühsalsweg — haltet einmal Umfrage bei den Menschen, ob nicht die Mehrzahl derselben ihr Leben so bezeichnen wird. Wo sind diejenigen, die auf meine Frage: Seid Ihr zufrieden, ganz zufrieden mit Eurem Leben und Eurem Schicksal, freudig antworten: Ja! Könnte man auf den Gesichtszügen der Menschen die Geschichte ihres Lebens und ihr Urtheil darüber lesen, wie groß wäre da die Summe des Erfreulichen, die wir zu addiren hätten? Ja, die sogenannten Unglücklichen, wenn sie wüßten, wie schwer bisweilen die sogenannten Glücklichen zu tragen haben am Leben, sie würden vielleicht nicht bloß ihren

1) Ps. 139, 23—24.

Weg einen Jammerweg nennen, sondern auch den Weg ihrer von ihnen beneideten Nebenmenschen. Und weil dem so ist, darum kommt die Weltweisheit des Jahrhunderts und lehrt, daß es überhaupt nur einen Weg gebe, den **עצב**, den Mühsalsweg. Da bezeichnen sie nun das ganze Menschendasein als ein mißrathenes Stück der Schöpfung, da schlagen sie den Jammer der Menschenexistenzen zusammen zu Hauf und thürmen einen Berg auf, von dem aus sie, wie jener alte Riese der Fabelwelt, den Gotteswohnsitz stürmen wollen. Und die leidende Menschheit hat wenigstens den Trost, den kläglichen Trost, daß ihr Leid ein Lied wird, das in allen Tonarten gesungen wird, selbst von denen, die den Text dazu noch gar nicht aus der Erfahrung haben. O schlichtes, weises Psalmenwort! Auch Du kennst den **עצב**, den Jammerweg, aber Du weißt auch, daß es einen **עולם**, einen ewigen Weg giebt, der nicht trügt. Du weißt, daß die Gefahr, den Jammerweg zu wandeln, vorhanden ist, aber Du hältst ihn für vermeidbar durch Einlenken in den wahren Weg.

Ja, m. A., es giebt einen wahren Weg, einen **עולם**, einen Weg der Ewigkeit. Mitten in das Dunkel des Zeitlichen hinein wirft die Ewigkeit ihren Strahl. Wer diesen Strahl erblickt, der weiß ihn zu meiden, den Jammerweg, und zu finden den rechten Weg. ¹⁾ **מי בכם ירא ה' אשר הלך חשכים ואין נגה לו**
 „Wer ist unter Euch gottesfürchtig, der im Dunkeln wandelte und kein Licht sah, er stütze sich auf seinen Gott,“ er versuche es, mit mir zu erforschen, wo eigentlich der Jammerweg ist und wo der Weg der Ewigkeit, er versuche es mit mir Licht zu finden im Dunkel des Lebens, er versuche es an einem Tage, der uns als Neujahrstag ja geradezu vor die Wahl stellt, ob wir weiter gehen wollen den Jammerweg oder ob wir einlenken wollen in den Weg der Ewigkeit.

Den Jammerweg, die falsche Fährte, wer verfolgt sie? Fast möchte ich die Gegenfrage stellen: wer verfolgt sie nicht? So verschieden unsere Wege sein mögen, in einem Ziele begegnen wir

1) Jes. 50,10.

uns. Wir suchen Alle Glück, Zufriedenheit. Und da wahrlich ist es geradezu zum Staunen, wie über diesen Hauptbegriff des Lebens die wüthendsten Vorstellungen herrschen. Wer die Menschen laufen und rennen sieht nach Glück, der muß ihnen ja die Voraussetzung zutrauen, daß das Glück draußen irgendwo zu finden ist. Das ist die Grundlüge. Glück ist eine Empfindung, und die wahrlich sitzt inwendig. Aber es ist ja wahr, daß das innere Glück auch ein wenig abhängt, auch ein wenig bedingt ist von äußeren Umständen. Kein Vernünftiger wird daher das Streben nach Besitz tadeln. Der Mensch ist ein bedürftiges Wesen, daher muß er erwerben. Aber man messe einmal das Streben der Menschen und ihre Bedürfnisse an einander. Stellt es sich nicht heraus, daß sie auf ihrer Glücksjagd keine Zeit haben, glücklich zu sein? Da macht denn Einer die merkwürdige Entdeckung, daß der Besitz allein nicht glücklich macht. Als ob man dazu erst einer langen Erfahrung bedürfte! Man könnte sich ja wohl von vorneherein sagen: Wohl bedarf der Mensch der äußeren Ausstattung, aber die äußere Ausstattung bedarf doch auch eines Menschen. Ein leerer Mensch, der in der Fülle sitzt, wird der nicht erst noch Maßregeln treffen müssen, damit ihm das Gefühl der Leere weniger drückend werde? Ach, und wenn nur die Maßregeln solche wären, daß man sie bezeichnen könnte als eine Ablenkung vom *דרך עצב*, vom Jammerweg zum *דרך עולם*, zum ewigen Weg! Statt dessen wird ein Seitenpfad betreten, der wieder zurückführt zum Mühsalsweg. Das Haben allein macht nicht glücklich, da soll es denn die Meinung thun, die Andere von uns haben. Es soll etwas darin liegen, daß Andere uns anstaunen, daß sie neidisch blicken auf die Pracht, mit der wir uns umgeben. Wir wärmen uns in dem äußeren Respect, mit dem uns die Menschen begegnen, nicht weil sie uns hochschätzen, sondern weil sie uns hoch — schätzen. Aber, m. A., kann der Aberglaube, den die Andern haben, als seien wir die Glücklichen, auf die Länge unser Glück verbürgen? Wir fühlen es, unser Glück hängt ab von unserer Meinung, nicht von der Meinung Anderer. Nun scheint es, sind wir auf der rechten Fährte. Aber wie schwer giebt der Mensch seine Irr-

fahrt auf! Jetzt kommt erst das Bergreifen in den Gegenständen, die uns Glück verheißen. Die alte Schlange, die schon Adam und Eva bewogen, gerade dem Apfel die meiste Süßigkeit zuzutrauen, den der Herr verboten, sie flüstert noch heute falschen Rath. Da wird denn der Genußweg ein Jammerweg und Gottes schöne Erde wird beschuldigt, daß sie nur Vorspiegelungen hat, die alle sich als Täuschung erweisen. Etwas Wahres liegt ja in dieser Behauptung, schon weil der Tod einen Theil des Menschendaseins bildet. Falsch wird sie erst durch Verkennung des Umstands, daß es auch schon mitten im Irdischen und Vergänglichem einen **עלם**, einen ewigen Weg giebt.

M. A. Daß das Glück nicht unabhängig von äußeren Umständen ist, aber seinen eigentlichen Wohnstz wie seine eigentliche Wurzel im Innern, im Gemüthe des Menschen hat, haben wir erkannt und wird auch nicht gerade von Allen verkannt. Daraus ergiebt sich schon ein erster Schritt vom Jammerweg zum ewigen Weg. Bilde Dein Inneres, daß es glückfähig sei. Laß einmal die Rücksicht auf Religion und Moral noch bei Seite. Die bloße Fähigkeit, eine Wahrheit zu erkennen, an einem schönen Gedanken sich zu erfreuen, ist schon eine unendlich ergiebigere und auch eine unendlich reinere Quelle des Glücks, als alle andern sogenannten Fähigkeiten zum Genießen. Meint Ihr, es könne jener stürmische Genuß, der im Genießen schon erstirbt und wie ein Hohngelächter aufschlägt über den getäuschten Menschen, der da meint, aus einem Giftbecher Seligkeit trinken zu können, sich messen mit der reinen Freude, mit der stillen Seligkeit, die der Mensch empfindet, wenn er einen Blick thut in die Wunder der Gottes schöpfung, oder wenn in ihm geweckt ist ein edler Gedanke, eine edle Regung? Ja, die Genüsse, die der Menscheng Geist hat, wenn er ganz bei sich ist, sind die einzigen reuelosen, schmerzlosen, die einzigen, bei denen man nicht nachträglich ausruft: **הבלי הבליים**¹⁾ „Eitelkeit der Eitelkeiten“! Daher reden auch die Leute von dem Werthe der Bildung, lediglich in Rücksicht auf die Genußquellen, die sie dem Menschen er-

¹⁾ Koh. 1,2.

öffnet. Aber wenn die Leute davon reden, warum ich dann noch zum Ueberflusse darauf zurückkomme? Weil, m. A., die Religion sich auseinander zu setzen hat mit dem, was man heutzutage unter Bildung versteht, weil sie zu zeigen hat, daß es auch hier einen **דרך עצב**, einen Jammerweg giebt und einen **דרך שלם**, einen ewigen Weg. Einen Schritt zwar können wir auch hier noch gemeinschaftlich thun mit den ganz weltlich Gesinnten, die aber das Wesen wenigstens der weltlichen Bildung erfaßt haben. Sie werden lehren, was auch ich sage, daß es falsch sei, in dem Erwerb von Kenntnissen lediglich ein Mittel zu praktischen Zwecken zu sehen, so daß wir den Kindern die Kunde von allem dem entziehen, was nicht gerade verheißt, einstens die Habe zu vermehren, oder ihnen sonst, wie man sagt, im Leben durchzuhelfen. Die Ausbildung des Geistes unserer Kinder muß als Selbstzweck angesehen werden, um sie zu schützen vor innerer Leere, vor dem schlimmen Bedürfniß, sich das Edelste, was der Mensch hat, die Zeit zu vertreiben, statt an ihrem Vorhandensein sich zu freuen. Wie viel ist in Israel in der Beziehung schlimmer geworden! Ist es recht, daß in unseren Ohren wie altväterlich klingt der Satz: **אשרי אדם מצא חכמה ואדם יפיק תבונה כי טוב סחרה מסחר כסף** ¹⁾ „Heil dem Menschen, der Wahrheit gefunden, und dem Menschen, der Einsicht gewonnen; denn besser ist der Handel um sie als Handel um Silber, und mehr als Gold ist ihr Ertrag“? Neben der Ausbildung zu einem bestimmten Zweck und Beruf, die ja unumgänglich ist, aber mehr den Namen der Abrichtung verdient, bedarf es auch der Ausbildung um ihrer selbst willen. Sonst ist auch das ein **דרך עצב** ein Mühsalsweg, ein Jammerweg. Ob diese Mahnungin unserer Zeit überflüssig ist, das überlasse ich Eurer eigenen Erfahrung. Mir aber scheint's, daß es eine durchaus praktische Mahnung ist, an den Satz zu erinnern: **ארה היים למעלה** ²⁾ „Der Weg des Lebens muß aufwärts gehen für den verstandbegabten Menschen, daß er ausweiche der dunklen Macht, die in der Tiefe auf ihn lauert.“

¹⁾ Spr. 8, 13—14. ²⁾ Daf. 15,24.

Aber, m. A., mit all dem haben wir noch nicht das getroffen, was eigentlich unter dem **וְדַרְשׁוּ**, dem ewigen Weg, zu verstehen ist. Es ist wirklich zu bewundern, welche Tiefe in dieser Bezeichnung liegt, daß es mitten in unserem Erdenwallen einen ewigen Weg giebt, der uns weghebt über alle Erdennoth. Warum giebt es eine Wissenschaft, die das nicht anerkennen will? Wenn die Wissenschaft wirklich etwas Edleres sein will als irgend ein anderes Handwerk zum praktischen Bedarf oder zum Zeitvertreib, muß sie uns nicht führen bis an die Grenze, wo das Natürliche einmündet in das, was jenseits aller Natur liegt? Muß sie uns nicht zeigen, wie durch jedes Endliche ein verborgenes Unendliches durchschimmert? Muß sie nicht vordringen bis zur Ahnung dessen, was all dieses Entstehen und Vergehen wirkt, regiert und erklärt, bis zu der Ahnung, die für das Menschengemüth unendlich mehr bedeutet, als das, was wir Wissen nennen, das aber immer nur ein Wissen ist, für das uns die letzte Erklärung fehlt?

Und damit ich Euch den **וְדַרְשׁוּ**, den ewigen Weg lieber aufweise in Eurem Innern, ist denn nicht das moralische Gesetz in Euch selbst ein solches Uebernatürliches? Vergebens versucht der Mensch, die Moral auf den Nutzen zu stellen, damit sie ein Natürliches werde. Euer Aller Urtheil, das ist die Stimme der menschlichen Vernunft, die Euch Gott gegeben, verwirft den herzlosen Egoisten, der die letzte Nichtsnur seines Lebens in seinem Nutzen sieht. Auch der roheste Mensch hat in seinem Innern noch einen Nest von Bewunderung für die lautere uneigennütige Güte eines menschlichen Willens, für jene edle Thorheit, die in selbstloser Hingabe an ein edles Ziel sich selbst ein Genüge thut; auch er fühlt sich gezüchtigt von dem Anblick eines Seelenadels, der die Reinheit der That stellt über den Lohn und den Ertrag. So hat Gott der Herr selbst den Lichtpfad, der vom Natürlichen führt zum Uebernatürlichen, mitten durch das menschliche Herz gezogen, darum kann die Menschheit wohl zeitweise den Weg verfehlen, aber nie ganz verlieren.

Auf diese lichte Stelle in Eurem Innern verweise ich Euch, verweist Euch der heutige Tag. Ihr wollet wissen, wie Ihr den

Uebergang machen sollt vom **דרך עב** zum **דרך שלם**, vom Jammerpfad zum ewigen Pfad? Nun, **אמרו לפני מלכות** ¹⁾ „so sprecht vor Gott das Hulbigungsgebet, damit Ihr ihn zum König über Euch machet.“ Laßt fahren die Weltvergötterung und die Selbstvergötterung, flüchtet vor der Dede, in die Euch die Klügelei versetzt, zu Ihm und lernet wieder sagen: Unser Vater, unser König! Ihr werdet das Leben schätzen lernen, denn Ihr lebet und strebet dem ewigen Lichte entgegen. Ihr werdet Eure Lebenslage tragen lernen, denn sie hat einen Stützpunkt. Ihr werdet die glücklichen Tage und die glücklichen Gaben zu verwenden wissen, denn sie haben wieder einen Zweck. Ihr werdet selbst die Schmerzen und Plagen zu verwerthen wissen, denn sie werden geadelt durch den, der sie zuschickt. **אמרו לפני זכרונות** ²⁾ „Sprechet auch vor ihm das Erinnerungsgebet“ in der Ueberzeugung, daß das Vergangene nicht vergangen, das Gewesene nicht gewesen ist, sondern Leben und Dauer hat bei ihm, dessen Tage nicht vergehen. Und wie Ihr vernehmen werdet den Ton des Schofar, so gedenket einer alten Sage, der es nicht fehlt an ergreifendem Sinn. So rein und schön, berichtet die Sage, ging der erste Mensch hervor aus der Schöpferhand Gottes, daß die Engel vor ihm niederfallen wollten, um anzubeten und zu sprechen „heilig“. **דביל עליו** ³⁾ „da warf Gott auf ihn einen tiefen Schlaf,“ und die Engel erkannten, daß es nur ein schwacher Mensch sei. M. A. Dieser Schlaf, der tiefe, wir haben ihn geerbt von unserem Ahnherrn, wie Nachtwandler gehen wir durch's Leben. Aber es muß auch Tage geben, an denen die Engel ihre Freude an uns haben. Laßet den heutigen Tag einen solchen sein, einen **יום תרועה** einen „Tag der Erweckung“. Erwachet! Das Leben hat das Jahr hindurch für Viele die Bedeutung eines leeren, wirren Traumes, maschinenmäßig verläuft es ohne Sinn und Rechenschaft. So möge der Schofarton Euch ein Beckton sein, wie er den irrenden Wanderer trifft, der vergebens den richtigen Pfad gesucht hat und nun der Stimme nachgeht, die ihn wiederleitet aus der Dede auf den

1) Rosch. hasch. 16a. 2) Daf. 3) Gen. rabbae. cap. 8.

freundlichen Weg. So werdet Ihr in Eurem Innern erfahren
die Erhörung des Gebetes: וראה אם דרך עצב כי ונתי בדרך עולם
„Sieh, ob in mir ist ein Mühsalweg, und leite mich auf den
ewigen Weg.“ Amen.